

[s.n.]

Autor(en): **Meyer**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 46

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Graf Vimercati, Militärattaché an der Italienischen Botschaft in Paris, sagte zum Marschall Canrobert:

«Wenn ihr mit Oesterreich geht, wird es euch das linke Rheinufer anbieten, und wenn ihr mit Preußen geht, bietet Preußen euch Belgien an.»

«Mit einem Wort», meinte Canrobert, «jeder ist bereit zu geben, was ihm nicht gehört.»

Gegen Ende des Ersten Weltkriegs erzählte man eine ähnliche Geschichte; Deutschland habe Italien Südtirol angeboten, und die Oesterreicher hätten nichts dagegen gehabt, den Franzosen Elsaß-Lothringen anzubieten.

*

«Ach Tom, du bist schrecklich! Du sitzt da und liest deine dumme Zeitung und beachtest mich überhaupt nicht. Früher hast du mich ganz anders behandelt! Du liebst mich nicht mehr!»

«Unsinn, Cynthia, natürlich liebe ich dich! Mehr als je! Ich segne den Boden, den du betrittst. Aber jetzt, zum Teufel, laß mich doch endlich das Kursblatt lesen!»

*

Smith sitzt am Fenster und ruft seiner Frau in die Küche zu:

«Dort geht die Frau, in die Jones rasend verliebt ist.»

Die Frau läßt eine Tasse fallen, wirft in der Eile eine Lampe und das Becken mit den Goldfischen um und stürzt ans Fenster.

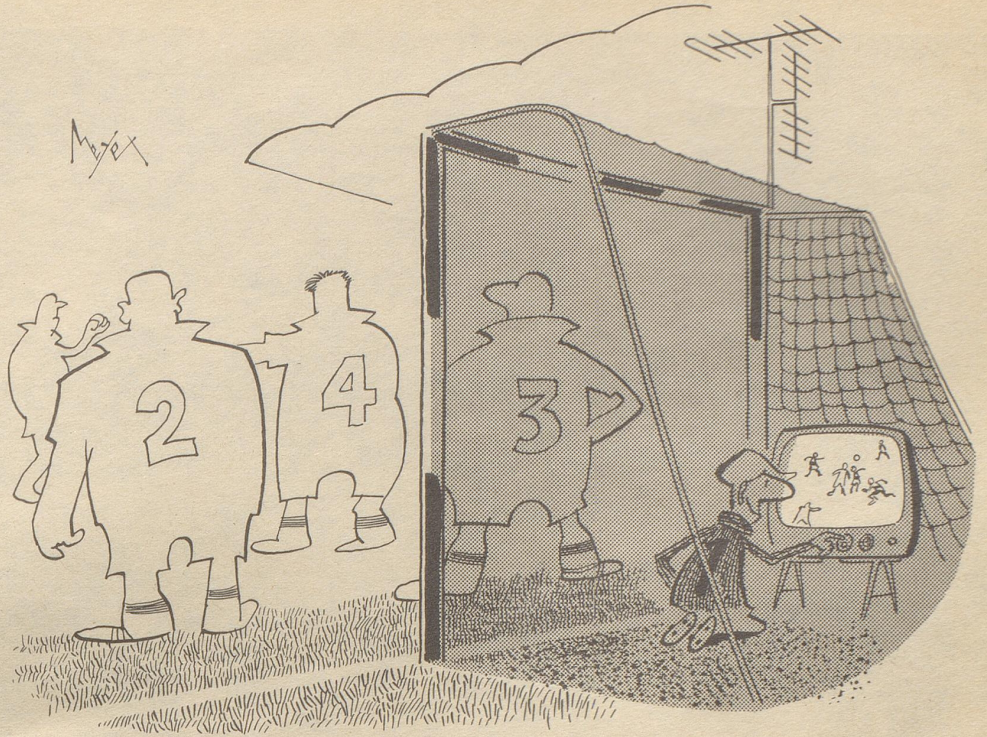
«Wo? Wo?» keucht sie.

«Dort drüben; die Frau in dem Tweedmantel.»

«Du Idiot! Das ist doch seine Frau!»

«Ja, natürlich», meint er friedlich.

mitgeteilt von n. o. s.

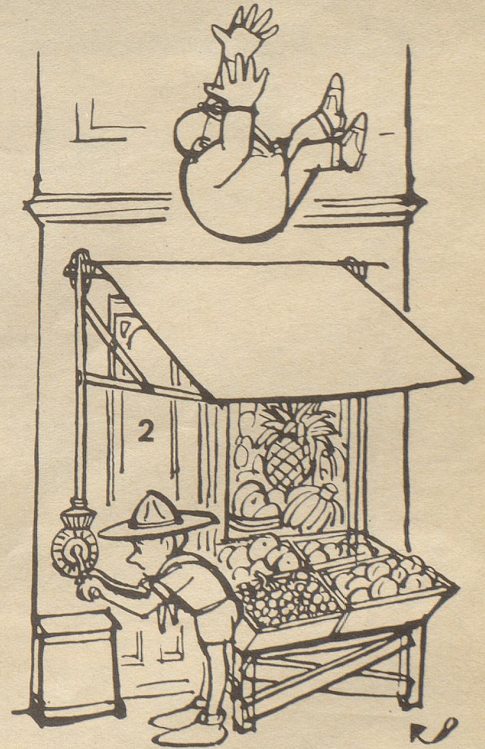
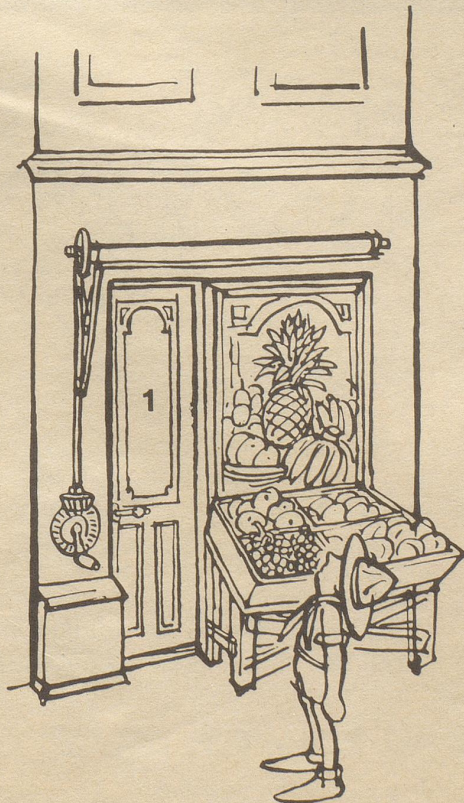


Bitte weiter sagen

Bringt Euch das Leben Ungemach,
dann schaut nicht bloß im Schulbuch nach
was gegen die Misere
nun wohl zu machen wäre.

Ein wenig wacher Mutterwitz
ist für die Lisbeth und den Fritz
beim Wettlauf nach dem Glücke
oft viel die bess're Krücke.

Mumenthaler



mit Eglisauer
Mineralwasser

**VIVI
KOLA**

